

ihm die Tränen über die Wangen, und Scharnhorst durfte fragen, ob er jetzt an den Eifer des Volkes glaube.

Mit jedem Tage steigt der Andrang. Die Väter bieten ihre gerüsteten Söhne dar, unter den ersten der Geheime Kriegsrat Eichmann, der zwei Söhne, und der frühere Sekretär Bürde, welcher drei Söhne bewaffnete. Landschaftssyndikus Elsner zu Ratibor stellt sich selbst und rüstet drei freiwillige Jäger; Geheimer Kommerzienrat Krause in Swinemünde sendet einen reitenden Jäger ganz ausgerüstet mit vierzig Dukaten und dem Anerbieten, zwanzig Jäger zu Fuß zu rüsten und ein Jahr zu besolden und zehn Molden Blei zu liefern; Justizrat Eckart in Berlin leistet auf seinen Gehalt von 1450 Talern Verzicht und tritt als Kavallerist in Dienst ein; Rothkirch stellt sich selbst und zwei equipierte Leute zur Kavallerie, außerdem fünf Pferde, dreihundert Scheffel Getreide und alle tauglichen Arbeitspferde seines Gutes zum Fuhrwesen. Unter den feurigsten war der wilde Heinrich von Krosigk. Er war eben aus der Festung Magdeburg, wohin ihn die Franzosen geführt, ausgebrochen und hatte sein Gut den Feinden preisgegeben. (Freitag.)

Die erste öffentlich erwähnte Gabe kam von der katholischen Gemeinde zu Marienburg in Westpreußen. Schon um Neujahr stellte sie alles entbehrliche Silberzeug ihrer Kirche dem Staate zur Verfügung. Der erste Geldbeitrag kam vom Schneidermeister Hans Hoffmann in Breslau 100 Taler.

Schievelbein, damals der kleinste und ärmste Kreis Preußens, war der erste, welcher anzeigte, daß er dreißig Reiter stelle, ausrüste, auf drei Monat besolde. Stolpe war eine der ersten Städte, die meldete, daß sie zur Ausrüstung der freiwilligen Jäger 1000 Taler sogleich und fortan jeden Monat 100 Taler zahle. Stargard sammelte zu demselben Zweck über 6000 Taler. Immer größer und zahlreicher wurden die Angebote, bis die Einrichtung der Landwehr den Kreisen volle Gelegenheit gab, ihre Hingabe im eigenen Bezirk zu betätigen. (Freitag.) Die einzelnen blieben nicht zurück. Wer selbst keine Kräfte zuzusetzen hat, rüstet andere mit Waffen und Mitteln aus . . . Aber wie die Reichen namhafte Summen zur Ausrüstung dürftiger Männer und Jünglinge bringen, so auch der Ärmste sein Scherflein. Wer nichts fordern will, verkauft Bücher, Instrumente usw. für Flinten und Uniform; wer weder